

## Die neuen Ranger stellen sich vor

Seit Mitte September unterstützen die beiden Ranger Philipp Steckel und Helmut Kindler die Biosphärenreservatsverwaltung bei ihren Aufgaben. Philipp Steckel ist gelernter Forstwirt und Tischler. Er hat die letzten Jahre im Garten- und Landschaftsbau gearbeitet. „Es ist unglaublich, wie vielfältig die Arbeit im Biosphärenreservat ist“ staunt er. Zu seinen Hobbys zählen die Jagd und der Fußball.

Helmut Kindler möchte einen aktiven Beitrag zur Erhaltung unseres Lebensraumes leisten. Bevor er in die Elbtalau kam, war er als Inselwart für den Verein Jordsand aktiv. In seiner Freizeit fotografiert Helmut Kindler sehr gerne und reist durch die Welt, wann immer es die Zeit erlaubt.

Beide freuen sich darauf, an der Fortbildung zum Geprüften Natur- und Landschaftspfleger (GNL) teilnehmen zu können. Das Wissen, das dabei erarbeitet werden kann, ist eine ideale Grundlage und Vertiefung ihrer Tätigkeit. Zu den Aufgaben



Ranger Philipp Steckel und Helmut Kindler © BRV/A. Spiegel

der Biosphärenranger gehören u.a. Landschaftspflege, Unterhaltung der Beschilderung, Gebietskontrolle, Monitoring (z.B. Vogelzählungen), Betreuung von Veranstaltungen, Durchführung der Junior-Ranger-AG und Führungen durch das Biosphärenreservat.

## Freiwilliges Ökologisches Jahr

### FÖJ im Biosphärenreservat



Seit dem 1. September 2021 wird die FÖJ-Stelle der Biosphärenreservatsverwaltung in Hitzacker von einem neuen Gesicht besetzt: Jonah Nogens aus Dannenberg ist 20 Jahre alt. In diesem Jahr absolvierte er an der Berufsbildenden Schule in Lüchow sein Abitur. Bevor er in das Berufsleben einsteigt, möchte er „erstmal was Anderes machen, um neue Erfahrungen zu sammeln und einen Einblick in die Arbeitswelt zu bekommen“. Zudem möchte er die Schönheit, Vielfalt und Komplexität seiner Heimatregion, dem Biosphärenreservat, besser kennenlernen. Jonahs große Leidenschaft ist die Fotografie, wobei ihm insbesondere das Ablichten von Landschaften viel Freude bereitet. Neben der Fotografie verbringt er seine Freizeit mit Lesen, Kochen oder dem Treffen mit Freunden. An seiner Tätigkeit als FÖJ-ler gefällt ihm besonders, dass er seine Affinität für die Fotografie in die Öffentlichkeitsarbeit der Biosphärenreservatsverwaltung einbringen kann. Er plant zudem, bis zum Ende seines freiwilligen Jahres, ein Filmprojekt über die Elbtalau im Wandel der Jahreszeiten zu realisieren.

Jonah Nogens (oben © BRV/A. Spiegel) fotografiert sehr gerne und nutzt dafür die schönsten Tageszeiten (unten © BRV/J. Nogens)



### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalau, Am Markt 1, 29456 Hitzacker (Elbe), Tel.: 05862-96 73 0, Fax: 05862 - 96 73 20

info@elbtalau.niedersachsen.de, www.elbtalau.niedersachsen.de

**Auflage:** 25 000, **Text:** Dirk Janzen, Anne Spiegel, Hans-Jürgen Kelm, Jonah Nogens

**Redaktion und Layout:** Anne Spiegel

# Biosphärenreservat aktuell



Biosphärenreservat  
Niedersächsische  
Elbtalau



INFORMATIONSBLETT AUS DEM BIOSPHÄRENRESERVAT NIEDERSÄCHSISCHE ELBTALAU  
AUSGABE 24 | DEZEMBER 2021

## Neuer Leiter in der Biosphärenreservatsverwaltung

### Dirk Janzen stellt sich vor

Liebe Leserinnen und Leser,

Am 1. August habe ich die Leitung der Biosphärenreservatsverwaltung in Hitzacker von meinem Vorgänger Herrn Dr. Prüter übernommen. Ihm möchte ich an dieser Stelle noch einmal respektvoll für sein unermüdliches Engagement für das Biosphärenreservat und meine Einarbeitung danken.

Zu meiner Person:

Ich bin 55 Jahre alt, verheiratet und wohne nun mit Hund in Hitzacker. Gebürtig komme ich aus dem Raum Wuppertal, wo ich bis Juni 2021 gewohnt habe. Die letzten Jahre war ich beim Regionalverband Ruhr in Essen tätig – ein Kommunalverband für das gesamte Ruhrgebiet. Dort war ich neben über 100 Naturschutzgebieten auch für das Naturschutzgroßprojekt „Bislicher Insel“ mit dem Besucherzentrum NaturForum am Rhein bei Xanten zuständig. Weiterhin leitete ich den Fachbereich Naturschutz und ökologischen Bodenfonds. Davor war ich über zehn Jahre Leiter der Biologischen Station im Ennepe-Ruhr-Kreis, südlich von Bochum. Das Thema Fließgewässer hat mich dabei mein gesamtes Berufsleben begleitet. Ausgehend vom Mittelgebirgsbach im Bergischen Land, über die Ruhr bis dann zur Bundeswasserstrasse Nr. 1, dem Rhein.

Gewässer faszinierten mich schon immer. Durch ihre Dynamik verändern sie kontinuierlich den Lebensraum und bilden hochkomplexe Ökosysteme, wie z. B. den Auwald, den artenreichsten Lebensraum in Deutschland. Dass dieses in einem so stark besiedelten Land wie Deutschland mit etlichen Interessenkonflikten verbunden ist, stellte und stellt für mich als Landschaftsplaner und Ökologen eine spannende Herausforderung dar. Im Ruhrgebiet lernt man sehr schnell, dass es nur mit den Menschen in der Region Lösungen und Kompromisse gibt. So bin ich von dieser Umgangskultur geprägt und freue mich, dass ich hier an der Elbe bisher viele vernünftige und engagierte Menschen kennenlernen durfte, was mich auf ein konstruktives Miteinander in der Zukunft hoffen lässt.

Die großartige Idee der UNESCO, Biosphärenreservate weltweit auszuzeichnen, hatte mich bereits als Student begeistert. Dort nun maßgeblich mitzuarbeiten, erfüllt mich mit großer Leidenschaft und Ehrfurcht. Ich hoffe, in Zukunft mit meinen Kolleg\*innen in der Biosphärenverwaltung und allen Akteur\*innen in Politik und Gesellschaft diese Region nachhaltig in eine gute Zukunft zu führen.

Letztlich wollen wir doch alle eine halbwegs intakte Natur, an der wir uns erfreuen können und welche die Grundlage unserer Existenz ist. Zudem haben wir die große Verpflichtung, das biologische Erbe mit all seiner Artenvielfalt und natürlichen Ressourcen auch für zukünftige Generationen zu bewahren, und dieses gilt nicht nur weltweit, sondern genauso hier in der Elbtalau.

Ich freue mich auf die nächsten Jahre des Miteinanders hier an der Elbe,  
Ihr Dirk Janzen



Dirk Janzen mit Hund Lukas

© xy





Neue Infostelle in Dannenberg  
© BRV/J. Nogens

## Infostelle in Dannenberg eröffnet

**Motto: „Dannenberg und die Elbtalau im Weltnetz der Biosphärenreservate“**

Seit kurzem ist im alten Dannenberger Rathaus eine neu konzipierte Ausstellung über das Biosphärenreservat zu sehen. Sie löst die alte Ausstellung „Sei (k)ein Frosch“ ab. Konzeptionell basiert sie auf dem Prinzip einer „Dauer- und Wechselausstellung“. Sie hat viel zu bieten, besteht zum einen aus einem Bereich, der dauerhaft als Informationsstelle verfügbar ist, zum anderen bietet sie auch Raum für wechselnde Exponate und Inhalte. Die neue Infostelle zeichnet sich zudem durch interaktive Inhalte, Spielangebote und hohe Beteili-

gungsmöglichkeiten aus. Dabei steht das Erlebnis und nicht der reine Informationsgewinn im Vordergrund. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf dem Thema „Mensch und Natur“. Die Ausstellung wurde gemeinsam mit den Schulen der Region entwickelt und eröffnet die Möglichkeit, Unterrichtsinhalte neu zu gestalten. Hierzu können etwa Umweltbildungskisten zu Modulen wie „Alte Haustierrassen“ und „Wolf“ ausgeliehen werden. Herzstück ist ein 4 x 1 Meter großes Stufenmodell des Biosphärenreservates, welches in Ver-

bindung mit einem interaktiven Bildschirm die Besonderheiten des Gebietes vor Augen führt. Als Spielangebot dient unter anderem ein „Biosphären-Bingo“, das verschiedene Altersgruppen über die Themen und Angebote des Biosphärenreservates informiert. In der Ausstellung wird das Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalau“ zudem mit Biosphärenreservaten im internationalen Kontext verglichen. So wird das Bewusstsein für internationale Zusammenhänge geweckt und geschärft.

## Inklusiver Arbeitseinsatz

**für den Erhalt von Obstbäumen**

Rund 20 hochmotivierte Teilnehmende mit und ohne Behinderungen der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gGmbH setzten sich am 16. Oktober für den Erhalt der Artenvielfalt ein. Ein Teil der Gruppe pflegte zusammen mit dem Verein Konau 11 – Natur und der Biosphärenreservatsverwaltung eine Reihe mit rund 100 Obstbäumen unweit von Krusendorf (Gemeinde Amt Neuhaus). Der andere Teil stellte auf dem Hof Konau 11 Apfelsaft für die Mittagspause und Dörrobst her. Am Nachmittag führte eine kurze Exkursion in Richtung Elbe. Ein Insektenhotel, das bei einem vorherigen Einsatz gebaut wurde, wurde

auf das Vorhandensein von Bewohnern untersucht. „Der Lebenshilfe ist es ein Anliegen, sich für den Artenschutz zu engagieren und Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen zu bringen“, so beschreibt Britta Habenicht, Freiwilligen-Koordinatorin der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg, ihre Motivation. Seit 2016 gibt es zwischen der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg und der Biosphärenreservatsverwaltung eine Kooperation. Das Projekt ist mehrfach ausgezeichnet worden – so 2017 mit dem Niedersächsischen Landespreis für Bürgerengagement und 2019 zusammen mit Konau 11 – Natur e. V.



Pflege einer Obstbaumallee © BRV/A. Spiegel

als UN-Dekadeprojekt für Biologische Vielfalt. Seit Ende 2019 besteht eine Partnerschaft mit dem Biosphärenreservat Drömling (Sachsen-Anhalt) und der Lebenshilfe Altmark-West.

## Aktuelles aus Natur und Landschaft

### Balkenmäher für den Naturschutz

Sechs Landwirte aus der Region wurden durch die Biosphärenreservatsverwaltung darin unterstützt, naturschutzgerechte Mäher mit sogenannten Doppelmesser-Mähbalken zu erwerben. Diese Form der Mähwerke verursacht bei der Mahd nur geringe Verluste unter den Tieren des Grünlandes. Die Bewirtschaftung der Wiesen im Überschwemmungsgebiet stellt die hier arbeitenden Landwirte vor besondere Herausforderungen. Für das unruhige Bodenrelief mit den durch Überflutungen verursachten Pflanzen-

ablagerungen werden robuste und in der Schnitthöhe variable Maschinen benötigt. Die Mähwerke werden inzwischen auf einer Gesamtfläche von 850 ha eingesetzt.

Die Beschaffung der Geräte wurde mit einer Förderquote von 40 % aus Mitteln der Europäischen Union durch die Landschaftswerte-Richtlinie des Niedersächsischen Umweltministeriums gefördert. Hierfür wurde eine Zuwendung in Höhe von 84.900,- € bewilligt. Die Balkenmäher werden im Rahmen des Vorhabens



Neue Mähwerke © BRV/O. Schwarzer

„Kooperatives Auenmanagement“ eingesetzt, das durch die Richtlinie „Landschaftspflege und Gebietsmanagement (LaGe)“ gefördert wird.

### Mehr Artenvielfalt für Damnatz



Kleiner Perlmutterfalter © G. Wilhelm

Die im Biosphärenreservat liegende Gemeinde Damnatz wertet landwirtschaftliche Flächen und Wegränder durch die Einsaat von heimischen Wildblumen auf. Verwendet wird eine Ansaatmischung, die aus 60 gebietstypischen Wildpflanzenarten besteht.

Bereits 2020 initiierten ortsansässige Landwirte in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat das Projekt „Damatnatz – unsere Gemeinde blüht auf“. Dabei wurden private Ackerflächen mit artenreichen mehrjährigen Blühmischungen angesät. Unterstützt wurde das Projekt von 192 „Blühpaten und Blühpatinnen“, die mit einem Geldbetrag von 20 € pro 100 m<sup>2</sup> Blühfläche im Jahr das Projekt mitfinanzieren. Ziel des Vorhabens ist es, einen besseren Lebensraum für wildlebende Pflanzen und Tiere zu schaffen und gleichzeitig genügend Nahrung für Insekten zu bieten. Weiterführende Infos finden Sie unter: [www.damatnatz-elbtalau.de](http://www.damatnatz-elbtalau.de).

### Möwenbesuch aus Osteuropa

Die Elbtalau ist ein wichtiger Trittstein für viele wandernde Tier- und insbesondere auch Vogelarten. Eindrucksvoll zeigt sich das alljährlich, wenn hier von Ende September bis Anfang April Tausende von „nordischen Gastvögeln“, insbesondere Tundra-Saatgans, Blässgans und Weißwangengans aus Nordrussland durchziehen und rasten.

Weniger bekannt ist, dass auch eine osteuropäische Möwenart, die Steppenmöwe (*Larus cachinnans*), regelmäßiger Gast in der Elbtalau ist. Sie ähnelt sehr der von Nord- und Ostseeküste bekannten Silbermöwe. Erst seit etwa 20 Jahren wird sie aufgrund molekular-genetischer Unterschiede als eigene Art geführt, es kommen aber auch Misch-

linge mit Silbermöwen vor. Ihr Brutgebiet reicht vom westlichen Mittelasien bis ins südliche Osteuropa, Polen und Ostdeutschland.

Im ausgehenden Winter dieses Jahres bot sich eine gute Beobachtungsmöglichkeit rings um das Schöpfwerk in Hitzacker. Auf den letzten eisfreien Wasserflächen fanden sich Hunderte von Kormoranen, zahlreiche Gänse-säger, Silber- und Graureiher zum „Fischbankett“ ein – stets begleitet von hungrigen Möwen. Aus geringer Distanz konnten Vogelfreunde den Vögeln beim Fischen zusehen. Mehrere Steppenmöwen trugen Ringe, die sie als gebürtige Brandenburger, Sachsen, Tschechen, Polen und Ukrainer auswie-



Steppenmöwe aus der Ukraine in Hitzacker © BRV/H.J. Kelm

sen. Mit rund 1.100 km (Luftlinie) hatte eine Steppenmöwe aus der Nähe von Minsk in Belarus die weiteste Entfernung zurückgelegt.